

„Nein, Vater,“ sagte sie, „laß mich hier sitzen. Es ist ja das Grab meiner Jugendliebe, auf welches ich blicke; und das wenigstens sollte mir doch nicht versagt sein.“

„Deiner Jugendliebe?“ staunte Etwold, während er fühlte, daß alles Blut aus seinen Wangen wich. Ihre Worte bestätigten, was Duprat ihm gesagt hatte.

„Ja, Vater,“ entgegnete Klara. „Setz Dich zu mir, wir sind jetzt gerade so allein, und es drängt mich, Dir ein Geständniß zu machen, Dir Alles zu sagen.“

Es lag eine Gemessenheit in ihrer Sprache und eine Feierlichkeit in ihrem Ton, welche Etwold erschreckten. Er nahm mechanisch den Platz ein, welchen sie ihm anwies.

Eine Frage wagte er nicht zu stellen. Sie selbst drängte es zum Geständniß; so mochte sie reden.

Klara schwing einen Augenblick, die durchsichtige weiße Hand über die Augen gelegt; dann fragte sie plötzlich: „Aber wozu mir überhaupt die Qual eines Geständnisses auferlegen, wenn Du vielleicht schon Alles weißt?“

„Nichts weiß ich,“ erwiderte Etwold sehr lebhaft, „als daß Du an der Leiche des Ermordeten ein Erkennungszeichen gegeben, welches allgemein auffiel und den bestimmten Glauben erweckte, Du habest den Ermordeten gekannt. Ich habe das natürlich bestritten; waren mir doch jene Züge völlig fremd und konnte ich doch nicht glauben, daß meine Tochter sich so weit vergesse und hinter meinem Rücken —“

Er fühlte, daß er heftig wurde, und so brach er kurz ab. Es war ja eine Leidende, zu der er sprach.

„Greifere Dich nicht, Papa,“ sagte Klara sanft. „Das klägliche Ende meiner ersten Liebe ist, denke ich, Sühne genug für jedes Vergehen, mit dem ich ihretwegen meine junge Seele belastete. Ich nenne Dir nur einen Namen, und Du weißt genug: den Namen Martin Forster.“

Etwold wußte, daß sie diesen Namen nennen würde, und doch durchsuchte es ihn jetzt blühtartig. Er fuhr halb von seinem Stuhle auf.

„Martin Forster,“ wiederholte er dumpf. „Ich hatte den Namen fast vergessen.“

„Aber nun entsinnst Du Dich des früher Borgesfallenen?“

„Ja — ich entsinne mich.“

„Jahre sind seit jener ersten Trennung vergangen, und in dieser ganzen Zeit erhielt ich keine Nachricht von Martin Forster. Ich wartete auf keine solche mehr und wagte an seine Rückkehr nicht zu glauben. Du hattest eine Million von ihm verlangt. Wie sollte er die mit seiner Hände Arbeit erraffen? Da plötzlich erhalte ich am Balltage einen aus unserer Stadt datirten Brief Martins, in welchem er mich dringend um eine sofort zu gewährende Unterredung bittet. Ich wollte jetzt, Du wärest dabei gewesen, als das Schreiben kam; dann wäre gewiß diese unglückselige Begegnung unterblieben und Martin Forster nicht ermordet worden. Leider warst Du viel zu sehr mit den Arrangements zum Fest beschäftigt. Nun, und Du kannst Dir denken, welche eine heftige Erschütterung mir der Brief verursachte. Ich war für den ersten Augenblick wie brennungsgelöst.“

„So, also eine so heftige Erschütterung gab es Dir?“ fragte Etwold aufstehend. Des Sanitätsraths Worte fanden Bestätigung, aber nicht in dem furchtbaren Sinne, in dem er sie gedeutet hatte.

Klara nickte stumm und schwermüthig. „Wie hätte es auch anders sein können,“ fuhr sie fort. „Aber merkwürdig, daß ich keinen Augenblick etwas von der Freude des Wiedersehens empfand; vielmehr war es ein schwer bedrückendes Gefühl, welches sich da meiner bemächtigte, gleichsam die Vorahnung drohender Verwickelungen.“

„Und was antwortetest Du?“

„Daß es mir sofort nicht möglich sei, eine heimliche Zusammenkunft zu bewerkstelligen; wenn Martin aber am Abend unter einer bestimmten Verkleidung zum Maskenball kommen wollte, so könne eine Unterredung im Wintergarten stattfinden.“

„Im Wintergarten?“ Etwold rang nach Athem. „Weiter!“

„Ich sagte ferner, daß es bei uns nicht üblich sei, den Zutritt von Gästen durch Einladungskarten zu kontrolliren. Wir nähmen einfach an, daß nur die Geladenen kämen, da ja nur diese Kenntniß von dem Feste haben könnten. So mußte natürlich auch Martin ungefragt passiren.“

Natürlich! warf Etwold ungeduldig ein. „Und welche Maske führte er?“

„Schwarzer Domino mit rothseidner Maske. Das sollte für mich zugleich ein Erkennungszeichen sein. Es waren noch viele schwarze Dominos da, doch nur dieser eine trug eine rothseidne Maske.“

„Und die Begegnung?“

„Sie fand statt.“

„Und Martin Forster? — er sprach Dir von der Million, die er gewonnen —“

„Er that es und zeigte mir eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche; aber er that es in einer höhnischen beleidigenden Weise, wie man jemandem etwas hinhält, mit dem man seine Begierde reizen, das man ihm aber nicht geben will. Diese Anmohung empörte mich! Ich sagte, daß ich keine Million von ihm begehrt habe und von ihm auch nicht annehmen würde. Ob er nur deshalb von Amerika gekommen, um mich zu beleidigen.“

„Er entschuldigte sich aus Gründen seiner inneren Erregtheit.“

„Fräulein Etwold,“ sagte er, „ich will ganz offen gegen Sie sein und erwarte von Ihnen die gleiche Aufrichtigkeit. Ja, ich bin reich geworden in kurzer Zeit; glückliche Speculationen eröffneten mir jetzt die Aussicht, nach Jahr und Tag zurückzukehren und meinen einmal abgewiesenen Antrag zu erneuern. Davon kann jetzt aber die Rede nicht mehr sein, und mein verfrühtes Erscheinen hier hat einen Grund, welchen ich nicht öffentlich nennen darf, ohne ihren Vater in Gefahr zu bringen, verhaftet zu werden.“

„Wie? Was?“ fuhr Etwold auf. „Verhaftet? Ich?“

Klara schlug die Hände vor's Gesicht. „Ja, ja,“ stöhnte sie, „das waren seine Worte. Entsetzliche Worte, nicht wahr? Und ich wollte, daß ich sie nicht gehört hätte.“

Eine kurze Pause trat ein. Beide Personen bedurften eines Augenblicks der Ruhe, um sich zu sammeln. Etwold fand zuerst seine Fassung wieder.

„Weiter!“ sprach er mit versagender Stimme. „Weiter.“

„Ich verlor im ersten Ansturm meiner Gefühle die Fassung,“ fuhr Klara fort, „und fand keine Worte, um einer so niederschmetternden Anklage zu begegnen. Martin Forster aber sagte mein Verstummen und meine tödliche Verlegenheit als Schuldbewußtsein auf. „Ha!“ rief er, „sieht es so? Befindet sich die Tochter in der gleichen Schuld mit ihrem Vater? Und daher Ihre Verlegenheit — und darum dieser eifrige Empfang? Gesehen Sie es nur, Sie wußten gleich, als Sie meinen Brief bekamen, warum ich diese Unterredung forderte, und schoben sie nur auf, um Zeit zu gewinnen und sich mit Ihrem Vater

zu besprechen. Vielleicht soll ich auch, wie mein unglücklicher Vater verschwinden, spurlos, was bei mir, der ich kaum zurückgekehrt und hier ganz fremd geworden bin, noch weniger auffallen würde als bei ihm. Und dazu wäre die Nacht allerdings besser geeignet als der Tag.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Schade! Eine junge Wittwe hatte drei Männer gehabt und vor einem Jahre den Dritten begraben. Die Trauerzeit war vorüber, und der Schmerz um den theuren Dahingegangenen hatte schon viel von seiner ursprünglichen Festigkeit verloren. Da traf sie mit einem Schiffskapitän zusammen, der einst ihre erste Liebe gewesen war. Er begleitete sie auf einem Spaziergange und der Weg führte die beiden Lustwandlungen auf den Kirchhof, wo die drei Männer der Wittwe in einer Reihe unter den grünen Hügeln friedlich neben einander schlummerten. „Sieh, Heinrich,“ sagte sie zu ihrem Begleiter, indem sie wehmüthig lächelte und mit der Hand auf die drei Gräber deutete, „in dieser Reihe könntest jetzt auch liegen, wenn Du vor dreizehn Jahren mehr Courage gehabt hättest.“

* Strenge Bestrafung von Landwehrleuten. Bei der diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlung in Olpe rief der Bezirksfeldwebel u. A. den Namen eines wohlhabenden Bauern auf und, als sich derselbe nicht beeilte, seinen ihm vorgeschriebenen Platz zu erreichen, sagte der Feldwebel: „Gehen Sie ein wenig schneller!“ Der Landwehrmann soll darauf grob geworden sein, weshalb ihn der anwesende Gendarm festnehmen wollte. Diese Festnahme suchten mehrere Freunde des Mannes zu verhindern, und es kam hierbei vor versammelter Mannschaft zu einem sehr lärmenden Vorgang. In Folge der erhobenen gerichtlichen Anklage wurden nach dem Frankfurter Journal zwei von den Landwehrleuten freigesprochen, zwei zu je 5 Jahren Gefängniß und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt, und der Haupttrüdelführer bekam 5 Jahre Zuchthaus und wurde aus dem Heere entfernt.

* Ehrlicher Finder. Ein in der Markgrafenstraße in Berlin wohnender Maskenverleiher fand vor einigen Tagen bei Revision eines Maskenanzuges ein Portefeuille mit nicht weniger als 8000 M. in Banknoten. Aus seinen Büchern stellte er fest, daß qu. Anzug zuletzt von einem Kaufmann Schröder aus Bremen zu einem Polsterabendscherz gesehen, Schröder aber inzwischen, wie durch weitere Recherchen festgestellt wurde, nach Koskau weitergereist war. Auf diese Weise war es möglich, die Adresse zu ermitteln und so den Verlierer, der schon vergeblich überall nach dem Gelde gesucht hatte, wieder in den Besitz der Geldsumme zu bringen.

* Ein Geschäft! Ein einziger ostpreussischer Händler hat zweihunderttausend Gänse nach Berlin verkauft; 130,000 sind schon geliefert.

Getragen von der Gunst des Publikums, beliebt als das angenehmste und wirkungsvollste Hausmittel sind heute die in fast jeder Apotheke erhältlichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Wer an Verstopfung, Magendrücken, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. leidet, sollte sich durch einen Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen. Jede ächt Schachtel (erhältlich M. 1 in den Apotheken) trägt als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Feld u. den Namenszug R. Brandt's.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhe, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitslische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Aus erster Hand **Coffee** v. d. Importeuren

Born & Daudt, Coffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 62.

Versand an Private zu Engros-Preisen, jetzt von 55 % ab.

Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichnis gratis, franco.

Hamburg — Transit-Lager — Triest.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

Nur „Richters



ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. in den meisten Apotheken vorrätzig.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.